

Auf Spuren der jüdischen Kirtorfer



Anrührende Momente verlebte jüngst **Ron Kaufman** in Kirtorf. Er wandelte auf den Spuren seines Vaters Hans Kaufmann, der 1937 aus Kirtorf in die USA geflüchtet ist und als Soldat am 2. Weltkrieg teilnahm. Nun besuchte Ron mit seiner Frau Alene die Orte, die Hans als Kind wichtig gewesen waren. Auf dem Friedhof legten sie Steine nieder, wie es jüdischer Brauch ist, um der verstorbenen Vorfahren zu gedenken.

Mit Helmut Meß vom Heimatverein war der 67-Jährige einen Tag in Kirtorf unterwegs. Das Ehepaar Kaufman hatte sich bei einer Rundfahrt auf den Spuren der jüdischen Geschichte auf den ersten Besuch in Kirtorf eingestimmt. Hans

Kaufmann war 1937 als 17-Jähriger in die USA gekommen, »sein Onkel hat für ihn gebürgt, das war damals die einzige Möglichkeit, in die Staaten zu kommen«, erläutert Ron. Aus Hans wurde Harry Kaufman, auch weil er befürchtete, von Wehrmachtssoldaten gefangen genommen und als Jude erkannt zu werden. Die Familie Kaufmann lebte an der Marburger Straße, das Haus wurde abgerissen, heute steht dort der Laden der Gärtnerei Strack. Zur Überraschung Rons hatte Gundula Strack eine alte Weihnachtskarte von Harry und Anne Kaufman an ihren Vater aufgehoben. Sie erzählte, dass Steine des alten Hauses auf dem Grundstück vergraben wurden. Als man später einen Graben aushob, fand man einen alten Türsturz mit einer Rille und einer Münze darin. Vielleicht sollte das Glück bringen, vermuten Ron Kaufman und Gundula Strack.

Nach einer kurzen Fahrt machte man auf dem Friedhof Stopp. Ron und Alene beteten am Grab von Feist Sommer, Rons Urgroßvater, der aus Crainfeld stammte. Meß hat weitere Grabstätten von Angehörigen Ron Kaufmans ermittelt, auf denen die Besucher ebenfalls ein Steinchen zum Gedenken platzierten. Im Rathaus trafen die Kaufmans mit Bürgermeister Ulrich Künz zusammen. Übersetzt von Veronika Bloemers, versicherte Künz den Besuchern, welchen Stellenwert die Stadt der Erinnerung an die jüdischen Kirtorfer beimisst. So habe man schon vor Jahren in Büchern über dieses Kapitel der Gemeindegeschichte informiert. Viel Rechercharbeit habe insbesondere Albert Naumann geleistet. Mit großem Aufwand hat die Kommune die lange leerstehende alte Synagoge Ober-Gleen restauriert.

Zufällig gesellte sich zu dem Gespräch im Rathaus Ursula Lang hinzu, die sich mit Freude an den guten Kontakt ihrer Mutter mit Hans Kaufmann erinnerte. Bei einem Besuch im Museum gab Meß den Besuchern einen Überblick über die Ortsgeschichte. Ron erinnerte sich dabei an viele Schilderungen seines Vaters über Kirtorf. Besonders bewegt war er von einer Begegnung in den 1980er Jahren bei einem Besuch Harry Kaufmans. Da hatte ihn eine Ortsbewohnerin angesprochen, die ihn gleich wiedererkannt habe. Sie übergab ihm ein Gemälde, das die Kaufmans 50 Jahre zuvor den Nachbarn anvertraut hatten, weil sie es bei der Flucht nicht mitnehmen konnten. Es war bewegend gewesen, nach fünf Jahrzehnten das Erinnerungsstück wiederzubekommen, sagt Ron Kaufman.

Weitere Stationen waren das Museum Stadt Kirtorf, das alte Schulgebäude und das ehemalige rituelle Tauchbad. Ein Besuch der ehemaligen Synagoge Ober-Gleen rundete die Rundfahrt durch den Heimatort der Vorfahren ab.

Mit großem Interesse hörten Alene und Ron Kaufman von Helmut Meß, dass im nächsten Jahr Stolpersteine in Kirtorf verlegt werden sollen. Dabei setzt der Künstler Gunter Demnig Steinquader mit einem Messingschild in Gehwege. Sie liegen vor dem Haus, in dem Menschen bis zur Verschleppung durch die Nationalsozialisten gelebt haben. Drei Angehörige Ron Kaufmans stehen auf der Liste des Heimatvereins, es sollen auch Stolpersteine für Überlebende gesetzt werden. Den ersten Besuch in Deutschland fanden Alene und Ron Kaufman ausgesprochen anregend und spannend. »Besonders das deutsche Bier«, lobte der ehemalige Mitarbeiter der US-Küstenwache.